

## Stellungnahme des Deutschen Verbandes Flüssiggas e.V. zum Grünbuch Energieeffizienz

Herausgeber:  
Deutscher Verband Flüssiggas e.V.  
Energieforum  
Stralauer Platz 33-34  
10243 Berlin  
Telefon 030. 29 36 71 0  
Telefax 030. 29 36 71 10  
www.dvfg.de

Der Deutsche Verband Flüssiggas e.V. (DVFG) unterstützt ausdrücklich das Ziel, den zur Verfügung stehenden Energieträgermix mit Hilfe moderner Technologien effizient einzusetzen. Vor diesem Hintergrund begrüßt der Verband den vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie angestoßenen Grünbuchprozess. Moderne und effiziente Flüssiggasanwendungen können einen signifikanten Beitrag zur Energiewende leisten.

Der DVFG repräsentiert die Interessen der mittelständischen Flüssiggas-Versorgungsunternehmen und ihrer Zulieferbetriebe. Flüssiggas (Liquefied Petroleum Gas, kurz LPG) besteht aus Propan, Butan und deren Gemischen und wird bereits unter geringem Druck flüssig. Der Energieträger verbrennt CO<sub>2</sub>-reduziert und schadstoffarm. Flüssiggas wird als Kraftstoff (Autogas), für Heiz- und Kühlzwecke, in Industrie und Landwirtschaft sowie im Freizeitbereich eingesetzt.

### **Primärenergiefaktoren: Vorkettenbilanzen fossiler Energieträger stärker differenzieren**

Der DVFG betrachtet die Primärenergiefaktoren als sinnvolles wissenschaftliches Messinstrument für statistische Zwecke. Die Art ihres Einsatzes als politisches Steuerungsinstrument in der aktuellen Energieeinsparverordnung hingegen hält der DVFG für problematisch. Für eine ausgewogene Betrachtung wäre es aus Sicht des Verbandes erforderlich, die Vorkettenbilanzen auch bei den fossilen Energieträgern stärker zu differenzieren. Dies hält der DVFG im Hinblick auf die CO<sub>2</sub>-Bilanzierung über die gesamte Produktionskette für notwendig.

### **Stufenweise Förderungspolitik statt harter Eingriffe**

Die konkrete Ausgestaltung des Leitprinzips „Efficiency first“ sollte sich nach den tatsächlich verfügbaren und wirtschaftlich umsetzbaren Maßnahmen richten. Der DVFG hält es für kontraproduktiv, bestimmte Technologien auszuschließen und vor Kapitalvernichtung durch Lock-in-Effekte zu warnen, solange in absehbarer Zeit noch keine bezahlbaren Alternativen zur Verfügung stehen. Eine Elektrifizierung des gesamten Wohnungsbestands über Wärmepumpen bis 2030 ist nicht realistisch. Die erforderlichen Mengen erneuerbaren Stroms werden bis dahin nicht zur Verfügung stehen. Die Kosten für eine entsprechende energetische Sanierung innerhalb dieses Zeitfensters sind Gebäudeeigentümern nicht zuzumuten.

Statt starrer Vorgaben plädiert der DVFG daher für gezielte Information, Anreizsysteme und Förderung. Die Förderungspolitik sollte so gestaltet werden, dass sie Impulse für eine kurzfristige Steigerung der Sanierungsraten setzt, um die Zurückhaltung vieler Gebäudeeigentümer zu überwinden. Ziel sollte es dabei sein, eine solide Planungsbasis für Investitionsentscheidungen zu schaffen. Die Effizienzsteigerung im bestehenden Gebäudebestand ist ein kontinuierlicher und stufenweiser Prozess, der nicht in einem Schritt unternommen werden kann. Hierbei gilt es auch soziale Faktoren angemessen zu berücksichtigen.

## **Komplexität der Gesetzgebung Schritt für Schritt vereinfachen**

Der DVFG bezweifelt, dass der Versuch eines sektorübergreifenden Energieeffizienzgesetzes zum aktuellen Zeitpunkt Erfolg haben kann. Momentan unterliegen die unterschiedlichen Sektoren umfangreichen und schwer überschaubaren Regularien. Auch weichen die maßgeblichen Faktoren für Energieeffizienz in den unterschiedlichen Sektoren stark voneinander ab, ebenso wie typische Arten der Energieverwendung. Hinzu kommen unterschiedliche EU-Vorgaben, die ebenfalls einer separaten Umsetzung bedürfen. Allein im Gebäudebereich zeigt sich aktuell, wie anspruchsvoll die Überführung von EnEG/EnEV und EEWärmeG in ein konsistentes Regelwerk ist. Vor diesem Hintergrund schon jetzt eine Regulierung durch ein sektorübergreifendes Energieeffizienzgesetz anzustreben, hält der DVFG für verfrüht.

## **Treibhausgas-Emissionssteuer: Emissionen über gesamte Bereitstellungskette bilanzieren**

Die Idee einer Treibhausgas-Emissionssteuer unterstützt der DVFG, sofern die Besteuerung nicht nur die direkten CO<sub>2</sub>-Emissionen widerspiegelt. Aus Sicht des Verbandes ist es notwendig, die Emissionen für nicht erneuerbare wie für erneuerbare Energieträger über die gesamte Bereitstellungskette zu bilanzieren. Eine solche Betrachtung umfasst auch indirekte Treibhausgasemissionen wie etwa in die Atmosphäre entweichendes Methan bei der Erdgasbereitstellung oder durchschnittliche Kältemittel-emissionen beim Betrieb von Elektrowärmepumpen.

## **Sektorkopplung: Potenziale von Power-to-LPG nutzen**

Grundsätzlich betrachtet der DVFG Power-to-X-Technologien als zukunftsweisend. Aktuell befinden sie sich jedoch noch in der Entwicklung. Auch die vielfach zitierten „Strom-Überschussmengen“ aus regenerativer Erzeugung sind derzeit noch von untergeordneter Bedeutung. Der DVFG hält es daher für verfrüht, großflächig in Power-to-Heat-Systeme zu investieren. Zudem ist der Wirkungsgrad von Elektrodenkesseln oder Heizstäben beim derzeitigen Strommix so gering, dass die Verwendung von effizienten Gasttechnologien ökologisch sinnvoller ist. Mit Blick auf die künftige Gestaltung der Sektorkopplung regt der DVFG an, in die Erforschung der Generierung höherer Kohlenwasserstoffe wie Power-to-LPG zu investieren. Mit Power-to-LPG könnte künftig eine dezentrale und gut transportable Energie entscheidend zur Treibhausgasneutralität der Sektoren Wärme und Verkehr beitragen.

Deutscher Verband Flüssiggas e.V.

Oktober 2016